Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Wasserkraftwerke in Graubünden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria**

Band (Jahr): **82 (1990)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-939838

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Wasserkraftwerke in Graubünden

Für die schweizerische Volkswirtschaft ist in erster Linie die Produktionskapazität der Bündner Wasserkraftwerke von Bedeutung. Mit durchschnittlich 7,1 Mrd. kWh stammt etwa ein Fünftel der schweizerischen Stromproduktion aus Wasserkraft aus Graubünden. Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass die Speicherwerke in Graubünden zu einem wesentlichen Teil hochwertige Spitzenenergie produzieren.

Auch für die bündnerische Volkswirtschaft spielt die sichere und preisgünstige Energieversorgung aus eigenen Werken eine wesentliche Rolle. Für die Ermittlung weiterer Auswirkungen der Kraftwerke in Graubünden hat das Amt für Wirtschaft und Tourismus in Zusammenarbeit mit dem Delegierten für Energiefragen im Herbst 1989 bei allen Kraftwerkgesellschaften eine Umfrage durchgeführt. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Umfrage, ergänzt durch Angaben der Verwaltung und Schätzungen, werden im folgenden dargestellt.

Investitionsvolumen von 3,5 bis 4 Milliarden Franken

Für die zurzeit in Graubünden bestehenden Kraftwerke wurden insgesamt 3,5 bis 4 Mrd. Franken investiert. Diese Summe ergibt sich aus den Kosten in den jeweiligen Erstellungsjahren der Werke. Müssten alle Werke heute erstellt werden, wären die Kosten infolge der Teuerung sehr viel höher.

Etwa zwei Drittel der Investitionen entfielen auf Bauten, der Rest auf Maschinen, Leitungen usw. Rund 60% der Aufträge im Zusammenhang mit den Kraftwerkbauten wurden an Firmen mit Sitz im Kanton Graubünden vergeben. Dadurch erhielt unsere damals noch schwache Wirtschaft bedeutende Wachstumsimpulse. Ein Drittel der Aufträge ging an Firmen in der übrigen Schweiz und nur etwa 6% an ausländische Firmen.

Beim Bau der Kraftwerke wurden in zahlreichen Talschaften Strassen, die nicht nur dem Kraftwerk dienen, erstellt oder verbessert. Dafür haben die Kraftwerkgesellschaften etwa 155 Mio Franken aufgewendet, je rund zur Hälfte als Beiträge und zinslose Vorfinanzierung.

Grosses Heimfallpotential

Die meisten Kraftwerkanlagen in Graubünden unterliegen dem Heimfall gemäss Wasserrechtsgesetz. Das bedeutet, dass im Zeitpunkt des Ablaufs der Konzession die «...auf öffentlichem oder privatem Boden errichteten Anlagen zum Stauen, Fassen, Zu- und Ableiten des Wassers, die Wassermotoren mit den Gebäuden, in denen sie sich befinden, die Zugehör, die zum Betrieb des Werkes dienenden Grundstücke und Rechte an fremden Grundstücken unentgeltlich und lastenfrei je zur Hälfte an den Kanton und die Verleihungsgemeinden» fallen.

Der Wert der heimfallenden Anlageteile ist in jedem einzelnen Fall zu ermitteln, wenn entschieden werden muss, in welcher Form und durch wen das Werk weiter betrieben werden soll. Generell kann von einem Wertanteil der heimfallenden Anlagen von etwa 75% ausgegangen werden. Gemessen an den seinerzeitigen Investitionen ergibt sich demnach ein Heimfallpotential von 2,6 bis 3 Mrd. Franken.

900 Arbeitsplätze

Die Kraftwerke beschäftigen zurzeit rund 800 Personen während des ganzen Jahres und weitere 100 Personen als Teilzeitangestellte. Die Bruttolohnsumme des Kraftwerkpersonals beläuft sich auf etwa 50 Mio Franken im Jahr. Fast alle Angestellten sind Schweizer. Die Bedeutung dieser Arbeitsplätze wird dadurch aufgewertet, dass sie sich zu einem grossen Teil in den sogenannten Entwicklungsregionen befinden.

Die Unterhaltsarbeiten an den Kraftwerken sind für die Beschäftigung in diesen Regionen ebenfalls von Bedeutung. Insgesamt verursacht der Unterhalt Aufwendungen von 56 Mio Franken pro Jahr. Davon entfallen 26 Mio Franken auf Arbeiten, die durch werkeigenes Personal ausgeführt werden. Von den verbleibenden 30 Mio Franken werden 14 Mio Franken an Betriebe in Graubünden vergeben.

100 Millionen Franken Steuern und Wasserzinsen

Für 1989 erreichen die kantonalen Steuern der Kraftwerke über 20 Mio Franken (9,8 Mio Franken Gewinnsteuern, 10,9 Mio Franken Kapital- und Vermögenssteuern). Damit leisten die Kraftwerke etwas mehr als 30% der Steuern der juristischen Personen.

Dazu kommen 3,8 Mio Franken als Sonderabgabe auf hohen Vermögen, 2,1 Mio Franken Kultussteuern und 19,4 Mio Franken Zuschlagssteuern für die Finanzierung des interkommunalen Finanzausgleichs. Die ab 1990 erhöhten Ansätze führen zu Wasserwerksteuern an den Kanton von 27,1 Mio Franken und zu Wasserzinsen zugunsten der Gemeinden von 24,8 Mio Franken.

Berücksichtigen wir schliesslich noch die Liegenschaftensteuern von schätzungsweise 3 Mio Franken, bezahlen die Kraftwerke jährlich rund 100 Mio Franken für Steuern und Wasserzinsen.

Diese Leistungen sind für den Finanzhaushalt des Kantons und zahlreicher Gemeinden bereits heute von wesentlicher Bedeutung. Die in Aussicht stehenden Änderungen bei der Ermittlung des steuerbaren Gewinns werden in Zukunft zu noch höheren Steuererträgen von den Kraftwerken führen.

Beträchtliche Naturalleistungen

Die Konzessionen für Kraftwerke regeln nicht nur die finanziellen Verpflichtungen der Werke, sie enthalten auch Bestimmungen über Energielieferungen an die Konzessionsgemeinden. Daraus resultiert die Abgabe von 17 Mio kWh Gratisenergie. 65 Mio kWh werden den Konzessionsgemeinden zu durchschnittlich 3,2 Rappen als Vorzugsenergie I und 90 Mio kWh zu durchschnittlich 7,4 Rappen als Vorzugsenergie II geliefert. Dazu kommen 115 Mio kWh Zusatzenergie, für die durchschnittlich 8,8 Rappen in Rechnung gestellt werden.

Mit dieser Energie können die Gemeinden entweder ihren Strombezügern preisgünstigen Strom vermitteln oder beträchtliche Einnahmen für die Gemeindekasse erzielen.

Weitere 411 Mio kWh liefern die Kraftwerke in Graubünden an Gemeinden, die ihnen keine Konzession verliehen haben. Damit tragen sie wesentlich zur Versorgung des ganzen Kantons bei.

Die Energiebezugsrechte des Kantons berechtigen diesen, etwa 460 Mio kWh pro Jahr von den Kraftwerken zu Gestehungskosten zu übernehmen. Für die Verwertung dieser Energie wurde die Grischelectra AG gegründet. Diese Gesellschaft entrichtet dem Kanton für die ihr überlassene Energie ein Aufgeld von zurzeit 0,8 Rappen/kWh. Daraus resultierte im Geschäftsjahr 1988/89 ein Ertrag von 3 Mio Franken. Die Gemeinden haben ebenfalls die Möglichkeit, ihre Beteiligungsenergie zu gleichen Bedingungen in die Grischelectra einzubringen.

Amt für Wirtschaft und Tourismus des Kantons Graubünden, Grabenstrasse 8, CH-7001 Chur.